



**PRESSEMITTEILUNG**

29. Oktober 2020

## **MEDIENTAGE MÜNCHEN 2020 vom 24. bis 30. Oktober**

Lokalfunk: HbbTV-Rating Monitor Analyse für Programm- und Mediaplanung

Digitalradio international – Wie europäische Länder die Zukunft des Lokalradios gestalten

## **Digitale Optionen für den lokalen Rundfunk**

**München** – Lokale Medienanbieter sind vor allem auf Werbeerlöse und große Reichweiten angewiesen. Das gilt für die TV-Branche ebenso wie den Lokalfunk. Dabei spielt die digitale Technik eine zentrale Rolle. Im Rahmen der MEDIENTAGE MÜNCHEN rückten in diesem Zusammenhang zwei Themenbereiche besonders in den Mittelpunkt: das Analyse-Tool HbbTV-Rating Monitor und das Potenzial von Digital Audio Broadcasting.

Das digitale System HbbTV-Rating-Monitor ist eine neue Entwicklung der Bayerischen Medien Technik GmbH (bmt). Es ermöglicht TV-Programmanbietern, deren Marktanteile nicht tagesaktuell ausgewertet werden, in Echtzeit Einblicke über die Anzahl, Verweildauer und Empfangswege der zugeschalteten, ans Internet angeschlossenen HbbTV-Geräte zu erhalten. So können wichtige Daten für die Mediaplanung gewonnen werden. Bisher habe man mit der Funkanalyse leben müssen, die nur einmal im Jahr erhoben wird, also nur eine Momentaufnahme liefert, mit der man das ganze Jahr leben müsse, erläuterte Horst Rettig, Geschäftsführer von münchen.tv und tv.ingolstadt.

HbbTV (Hybrid broadcast broadband TV) ist ein internationaler Standard für die Signalisierung, Übertragung und Ausführung von interaktiven Applikationen für Hybrid-TV (einer Verschmelzung von Fernsehen und Internet), also für Empfangsgeräte, die sowohl über einen Decoder für digitales Fernsehen als auch über einen Zugang zum Internet verfügen. Die bmt hat diesen offenen Standard genutzt, um dessen frei zugängliche Daten auswerten zu können. Das Ergebnis sei ein sehr interessantes Tool, sagte Rettig, denn „am Montag beispielsweise, wenn wir drei Sportmoderatoren haben, können wir in einem Chart unter anderem auch sehen, bei welchem Moderator der Abschaltfaktor am höchsten ist“. Die Zahlen des Rating-Monitors seien jedoch nicht repräsentativ, da Empfangsgeräte, die kein HbbTV unterstützen, nicht erfasst würden, stellte bmt-Geschäftsführer Frank Strässle klar. Das neue Tool soll den bayerischen Lokal-TV-Sendern ab Dezember zur Verfügung stehen.

Für den lokalen Hörfunk gehört zurzeit vor allem das Thema DAB+ zu denjenigen Faktoren, die über die Zukunft entscheiden könnten. Der Berater Stefan Assfalg vermittelte in einem „Update“, wie es um den Ausbau des digitalen Hörfunk-Standards DAB+ in Bayern sowie in den deutschsprachigen Nachbarländern Österreich und der Schweiz bestellt sei. In Deutschland liege der Anteil von DAB+ an der Hörfunknutzung inzwischen bei 17,4 Prozent, in Bayern laut Funkanalyse Bayern sogar bei 34 Prozent, berichtete Assfalg.

Mit dem Blick ins Ausland wies Assfalg darauf hin, in der Schweiz würden nur noch 13 Prozent der Haushalte ausschließlich analoge Radioprogramme nutzen. Jürg Bachmann, der seit 2006 Präsident des Verbandes Schweizer Privatradios (VSP) ist, erklärte, die Eidgenossen hätten die Abschaltung von UKW bis spätestens Januar 2023 verkündet. Ob DAB+ eine Erfolgsgeschichte werde, das zeige sich also Ende 2022.

Ausschlaggebend sei, dass DAB in der Schweiz immer eine Branchenstrategie gewesen sei, an der öffentliche und private Rundfunkprogrammanbieter seit 2015 gemeinsam miteinander gearbeitet hätten. Außerdem sei die Simulcast-Phase für die privaten Anbieter öffentlich finanziert worden.

Österreich sei etwas später dran und habe mit DAB erst 2015 begonnen, berichtete Corinna Drumm, Geschäftsführerin beim Verband Österreichischer Privatsender. Letztlich habe Digital Audio Broadcasting aber zu einer Bereicherung der Angebotsvielfalt geführt. „Wir haben 16 Sender, die nur auf DAB+ ausstrahlen, und das ist für ein kleines Land wie Österreich eine starke Ansage“, betonte Drumm. Allerdings sei das Verhältnis zum ORF „etwas schwierig“, weil dieser doch eine gewisse Marktdominanz habe, was die Kooperation erschwere. Sie wünschte sich für die Zukunft des Hörfunks, dass seine Programme auf jedem erdenklichen Weg – sei es terrestrisch analog, terrestrisch digital, über UKW und IP – übertragen würden. „Wir müssen die Hörer da erreichen, wo wir sie erwischen“.

In Bayern hätten in Sachen DAB+ die Nutzung der regionalen öffentlich-rechtlichen Multiplexe durch den privatwirtschaftlichen Lokalfunk und die finanzielle Unterstützung durch die bayerische Staatskanzlei den DAB-Erfolg ermöglicht, erklärte Willi Schreiner, Vorsitzender des Verbandes Bayerischer Lokalrundfunk (VBL). Inzwischen verfügten alle Lokalfunkprogramme in Bayern über mindestens ein DAB+-Angebot. Die Bewährungsprobe sei nun die Frage, wie es aussehe, wenn der staatliche Zuschuss nach vier Jahren sinke. Außerdem sei der Konkurrenzdruck durch die neue Vielfalt sehr hoch. „Wir haben momentan in Deutschland 270 DAB-Programme in der Luft – in Berlin siebzig und in München fast sechzig“, bilanzierte Schreiner. Da könne einem schon „schwindelig“ werden. „Wenn Du keine Marke bist, hast Du es schwer, in diesem Audio Wirrwarr zu überleben“, sagte der VBL-Vorsitzende. Ein gewaltiges Pfund aber seien die lokalen und regionalen Informationen. Das müsse man ausspielen.

Willi Schreiner schloss die Diskussionsrunde mit dem Hinweis auf ein Zitat von Mahatma Gandhi: „Zuerst ignorieren sie dich, dann lachen sie über dich, dann bekämpfen sie dich und dann gewinnst du.“ Bei DAB sei all das eingetroffen.

**Weitere Informationen erhalten Sie unter [www.medientage.de](http://www.medientage.de).**